



Erstes Kapitel.

Liebe Gäste.



„Sagt werd'n mer glei noch an Passagier krieg'n!“ sagt der Postillon und zeigt mit dem Peitschenstiel den Berg hinunter.

Die beiden Damen im Innern der altmodischen Postkutsche biegen sich neugierig zwischen den zurückgeknöpften Ledervorhängen heraus, welche die Seitenwände des alten Kumpelkastens bilden, und die Aeltere von ihnen fragt, nach dem Kutschbock gewendet: „Wo ist er denn, Schwager? ich sehe niemand.“

„Dort unten, auf'm Brückengeländer sitzt er und wart't auf uns.“ —

„Hoi, Diefel, na bleib nur nit z'legt gar steh'n!“ ermahnt darauf der Kosselenker sein Gespann, und knirschend rutschen die eingehemmtten Räder weiter über die steinige Straße.

Die Damen packten Hüte und Tücher, welche sie auf den bis dahin leer gebliebenen Rücksiß des Wagens gelegt hatten, seufzend zusammen und schoben die Reisetasche unter den Sitzkasten.

„Ist das eine Hitze heute!“ klagte die jüngere Insassin des Wagens, eine zierliche kleine Gestalt mit dunklem Haar und Augen, „findest du nicht auch, Mama, daß es der heißeste Tag der ganzen Reise ist?“

„Ich glaube fast“, sagte die Angeredete lächelnd, „die Ungeduld macht uns noch wärmer als die Sonnenstrahlen. Nun müssen wir aber auch gleich in Fürstenuau sein, es kann keine halbe Stunde mehr dauern.“